



Ev.-luth.  
Kirchengemeinde  
St. Georg-Borgfelde



Prädikant Christian Goßler

St. Georgs Kirchhof 19  
20099 Hamburg

Telefon: (040) 24 32 84  
E-Mail: [info@stgeorg-borgfelde.de](mailto:info@stgeorg-borgfelde.de)

[www.stgeorg-borgfelde.de](http://www.stgeorg-borgfelde.de)

Predigt im Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis, am 11. August 2019: „Einführung in die christliche Energietechnik: Der Lichtwandler“ über Jes 2, 1-5:

#### Predigttext:

Dies ist das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, schaute über Juda und Jerusalem. Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des Herrn, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des Herrn!

#### Predigt:

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der kommt. (*Offb 1, 4*)

Amen.

- - -

Der Tempelberg ist höher als alle Berge, heißt es im Predigttext aus dem Jesaja-Buch. Dabei kann man schon vom Ölberg auf den Tempelberg runtergucken.

Jesaja ist kein Erdkundelehrer sondern ein Prophet, der eine traumhafte Zukunft schildert. Dann überragt „der Berg, da des HERRN Haus ist“ alle anderen Berge. Dann kommen nicht nur die Angehörigen des Volkes Israel und hören auf Gottes Weisung, *tora*. Sondern alle Völker, auch die Heiden, sogar solche von denen Jesaja noch nie gehört hat, sogar wir kommen und hören auf *tora*.

- - -

Dann wird Gott die Völker richten und zurechtweisen.

Gottes Gericht in den letzten Tagen ... hat keinen guten Ruf, und Gott als Richter ist umstritten: Ein strafender Gott?

- Wenn den Armen und Wehrlosen mit dem Gericht gedroht wird, um sie kleiner und gefügiger zu machen, dann ist das tatsächlich teuflich.
- Wenn aber die Armen und Wehrlosen auf ein Gericht hoffen können, das der Willkür der Mächtigen ein Ende macht und das den Armen und Wehrlosen Gerechtigkeit verschafft, dann ist das eine gute Nachricht. Denn Gott ist den Armen und Wehrlosen

gnädig, indem er als gerechter Richter kommt. Müssen wir Christen so ein Gericht aus Gnade nicht herbeisehnen?

- - -

Dann werden die Völker nicht mehr lernen, Krieg zu führen, sondern ihre Waffen umschmieden zu Ackergeräten. Der Gott Israels wird hier zu einem Gott für alle Völker. Sein Frieden gilt für alle Menschen. Hier finden wir im Alten Testament eine Öffnung zu den Heiden, zu uns.

Daran knüpfen später Jesus und insbesondere Paulus an.

Der letzte Satz unseres Predigttextes richtet sich aber nur an Israel:

„Kommt nun, ihr vom Hause Jakob [= Israel], lasst uns wandeln [= leben] im Licht des HERRN!“

Beim Propheten Micha findet sich dieselbe Vision von den Schwertern, die zu Pflugscharen werden. Dort endet der Abschnitt etwas anders als bei Jesaja:

„Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich!“ (*Mi 4, 5*)

Das kann man als interreligiöse Offenheit verstehen. Für mich klingt das anders: Lass die anderen zu ihren (falschen) Göttern beten (Baal, Mammon, Wohlfahrtsstaat, Digitalisierung und wie sie alle heißen), wir halten uns an unseren wahrhaft befreienden Gott.

Jedenfalls richtet sich bei Jesaja und Micha der Aufruf, im Licht des HERRN zu leben, an Israel, während der erwartete Friede allen Menschen versprochen wird.

Dabei geht es nicht um Frieden und Gerechtigkeit im Jenseits, für's Leben nach dem Tod, sondern um eine traumhafte Zukunft, die in die Gegenwart hereinbricht.

- - -

Bei Jesaja (und Micha) ist die Sache klar: Der Aufruf zum Leben im Licht gilt Israel. Aber in der Lesung aus dem Brief an die Epheser haben wir gehört:

„[...] Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (*Eph 5, 8-9*)

Hier ist nicht Israel angesprochen, sondern die Christen in Ephesus und im übrigen Kleinasien sind gemeint. Nun sind Aufrufe immer so eine Sache ...

Tu dies, tu das. Wandle im Licht, sei gütig, sei gerecht, sei ehrlich. Das klingt schön ... einerseits. Aber andererseits: Hört es sich nicht auch beklemmend an?

Mich beklemmen die Aufrufe in den neutestamentlichen Briefen.

Christliche Ethik ... gruselig ...

- - -

Wir haben aber auch eine Lesung aus dem Matthäus-Evangelium gehört, aus der Bergpredigt. Die klingt so:

„Ihr seid das Salz der Erde. [...] Ihr seid das Licht der Welt. [...] So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (*Mt 5, 13a+14a+16*)

Vor dem Aufruf kommt erst einmal die Zusage: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Dann erst kommt der Aufruf.

Weil wir als Christen etwas sind, können wir das auch zeigen. Wir werden nicht aufgerufen zu etwas, das uns fremd ist. Sondern wir erfahren Zuspruch und hören dann den Aufruf, das sichtbar zu machen, also das vorhandene Licht nicht unter den Scheffel zu stellen (= zu verstecken) sondern auf einen Leuchter, damit es weit scheint und alle es sehen.

- - -

Damit komme ich noch einmal zurück zum Predigttext. Auch bei Jesaja gibt es zuerst Zuspruch und Zusage, dann kommt der Aufruf zum Leben im Licht.

Erst zeigt sich Gott gnädig, indem er allen Menschen Frieden und Gerechtigkeit verheißt. Dann ruft er zu einem entsprechenden Lebenswandel auf.

Sogar im Epheser-Brief folgt der mir so unsympathische Aufruf auf Gottes Zuspruch: „[...] [ihr] seid [...] Licht in dem Herrn.“

- - -

Ich denke, wir sind hier an einem entscheidenden Punkt unserer Einführung in die christliche Energietechnik angelangt. - Vielleicht erinnert Ihr Euch an den Physikunterricht in der Schule:

Energie läßt sich nicht erzeugen oder herstellen sondern nur von einer Form in eine andere umwandeln, so wie im Heizkessel die chemische Energie von Heizöl oder Kohle umgewandelt wird in Wärmeenergie. Energie muss also immer schon da sein, damit sie überhaupt umgewandelt werden kann.

Auf die christliche Energietechnik bezogen heißt das:

- Wir können die Energie nicht erzeugen, die für eine gerechte und friedliche Zukunft gebraucht wird. Wir können weder göttliche Energie noch eine traumhafte Zukunft herstellen. Fromme Aufrufe zu einem engagierten Christen-Leben müssen also verpuffen, wenn diese Energie fehlt.
- Zum Glück ist diese Energie aber schon da in Gottes Zuspruch und seiner Zusage eines gnädigen Gerichts und einer traumhaften Zukunft.
- Nur weil das der Fall ist, können wir nun diese Verheißungsenergie umwandeln und die traumhafte Zukunft in eine bessere Gegenwart verwandeln.

Das ist unsere Aufgabe als „Kinder des Lichts“, als „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“, als Lichtwandler:

- Wir Lichtwandler verwandeln das Licht, das uns Gottes Zuspruch und Zusage ist, in offene Ohren, freundliche Worte, zarte Gesten ...
- Wir Lichtwandler wandeln Verheißungsenergie um in handfeste politische Arbeit für Parteien, Verbände, Initiativen ...
- Wir Lichtwandler verwandeln Glaubenslicht in Einsatz für die Suppengruppe, für's Schorsch, für unsere Kitas, die Seniorenarbeit, für positiv leben & lieben, unsere Chöre, das afrikanische Zentrum ...

Wir Lichtwandler lassen uns selbst verwandeln.

- - -

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. (*Phil 4, 7*)

Amen.